Nr. 48. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 29. Januar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Gestern Vormittag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt im offenen Wagen nach dem Thiergarten und dessen Umgegend, ließ sich dann die regelmäßigen Vorträge halten und frühstückte darauf mit dem König und der Königin von Würtemberg, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Großherzog von Hessen u. s. w.

— Die Kaiserin Friedrich muß anläßlich ihrer Erkältung noch das Bett hüten, doch ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Der König und die Königin von Würtemberg gedachten bereits gestern Morgen Berlin wieder zu verlassen, haben ihre Abreise aber auf heute verschoben. Sie begeben sich noch zum Besuch an den sächsischen Hof. Der Herzog Wilhelm von Würtemberg gedenkt noch bis zum Sonnabend in Berlin zu verbleiben.

— Zahlreich sind auch in diesem Jahre zu Kaisers Geburtstag die Beförderungen und Auszeichnungen, welche in der Armee stattgefunden haben. Die Generallieutenants von Versen, Kommandirender des 3. Armeekorps, und Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Oberstkämmerer des Kaisers, sind zu Generalen der Kavallerie und fünf Generalmajors zu Generallieutenants befördert worden. Unter den letzteren befinden sich der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Graf Wedel, kommandirt zur Dienstleistung beim auswärtigen Amt. Ferner ist der Oberst von Grone zum Generalmajor und Kommandeur der 59. Infanteriebrigade ernannt, während noch in den unteren Chargen, besonders in denen der Kavallerie, eine größere Anzahl von Beförderungen, Ernennungen und Versetzungen stattgefunden haben. Bemerkenswerth ist ferner die Ernennung des Herzogs Wilhelm von Würtemberg zum Chef des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld Nr. 13. Der Herzog war bis vor Kurzem k. k. österreichisch-ungarischer Korpskommandeur in Graz und ist zur Zeit würtembergischer General der Infanterie; er focht im Kriegsjahr 1864 an der Seite desjenigen Regiments, dessen Chef er jetzt geworden und erwarb sich auch den Orden pour le merite. An Stelle des kürzlich verabschiedeten General-Lieutenants von Sobbe ist General-Lieutenant von Bergmann zum Gouverneur von Straßburg i. E., und zum Kommandeur der hierdurch freigewordenen 33. Division in Metz ein Artillerist, Generalmajor von Kayser, ernannt worden. Zum ersten Mal ist ein Offizier der Fußartillerie, Oberst von Gentzkow, zum Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule ernannt worden. Es hat dieses seinen Grund darin, daß vom 1. April d. J. an nur noch Subalternoffiziere der Fuß-Artillerie und Ingenieure zu der gedachten Schule kommandirt werden. Oberstlieutenant von Scholten vom Kaiser Alexanderregiment ist zum Kommandeur des mecklenburgischen Grenadierregiments Nr. 89 ernannt, an seine Stelle rückt Major von Ende und an dessen der bisherige Adjutant beim Generalkommando des Gardekorps Major von Böhn, der wiederum durch den Hauptmann Graf von Bünau ersetzt ist. Auch ein Oberst der Fuß-Artillerie, Schwarz, Präses der Artillerie-Prüfungskommission, ist zum Generalmajor befördert und ist hierdurch die Zahl der Generale der Fußartillerie auf sechs erhöht. In der Kavalleriewaffe ist die freigewordene 17. Kavalleriebrigade mit dem Prinzen Heinrich Reuß XVIII. neu besetzt worden. Der Prinz hat zur Gemahlin die Prinzessin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin und siedelt nunmehr von Ludwigslust, wo er die 17. Dragoner befehligte, nach Schwerin über. Oberstlieutenant von und zu Egloffstein ist an seiner Stelle Kommandeur der Dragoner geworden. Von den sonstigen zahlreichen Beförderungen nennen wir nur noch die Charakterverleihung des Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich zum Oberst, des Grafen zu Schönburg-Glauchau, des Grafen zu Solms-Laubach, des Fürsten zu Bentheim und Steinfurt zu Obersten. Endlich ist der Erbprinz Reuß j. L., bis vor Kurzem Eskadronschef im Leibgarde-Husaren-Regiment, zum Major befördert worden.

** In Sachen der von uns erwähnten Auslegung des § 116 der Wehrordnung für die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen schreibt die „Straßburger Korrespondenz“:

„Verschiedene Blätter haben in letzter Zeit die Mittheilung gebracht, daß die Bestimmung des § 116 Ziffer 3 Absatz 1 der Wehrordnung, wonach Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots, welche das 32. Lebensjahr überschritten haben, zu den gesetzlichen Uebungen nur ausnahmsweise und nur auf Grund besonderer kaiserlichen Verordnung einberufen werden, für alle diejenigen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen nicht Anwendung finden könnte, welche über ihr 23. Lebensjahr hinaus Ausstand für ihren Eintritt in das Heer erhalten hätten. Diese Auffassung wurde auf die Bestimmung im Absatz 2 desselben Paragraphen der Wehrordnung zurückgeführt, nach welcher eine Befreiung von der Uebungspflicht für diejenigen auch nach vollendetem 32. Lebensjahre nicht eintritt, welche in Folge eigenen Verschuldens verspätet in den aktiven Dienst getreten sind. Wir können nach Lage der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen eine solche Auffassung nicht für zutreffend erachten. Nach Art. I des Gesetzes vom 11. Februar 1888, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, gehört jeder wehrfähige Deutsche vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre dem stehenden Heere an. Hierbei ist es gleichgültig, ob er sofort beim Beginn seiner Dienstpflichtigkeit in das stehende Heer eingetreten ist oder ob er einige Jahre von der Aushebung zurückgestellt worden war und nur kürzere als die gewöhnliche Dauer der Reserve angehörte. Da nach § 11[1] der Wehrordnung die Reservepflicht von demselben Zeitpunkte ab zu berechnen ist, wie die aktive Dienstpflicht, auch wenn in der Erfüllung der letzteren eine Unterbrechung eingetreten ist, und da die Dienstpflicht im stehenden Heere, welche zugleich die aktive Dienstpflicht und die Reservepflicht umfaßt, sieben Jahre — vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre — dauert, und ferner der Uebertritt zur Landwehr ersten Aufgebots unmittelbar nach abgeleisteter Dienstpflicht im stehenden Heere stattfindet, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auch die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, welche erst nach ihrem 23. Lebensjahre in den aktiven Dienst eingetreten sind, nicht länger als die gesetzlich vorgeschriebene Zeit in der Reserve zu verbleiben haben und zur selben Zeit zur Landwehr ersten Aufgebots überführt werden, als ob sie vor ihrem 23. Lebensjahre in die aktive Armee eingetret n wären. Die Heranziehung solcher Personen zu Landwehr-Uebungen nach vollendetem 32. Lebensjahre wird daher in gewöhnlichen Fällen nicht stattfinden, zumal das auf einer gesetzlichen Bestimmung beruhende längere oder kürzere Verbleiben in der Reserve nicht als ein strafbares Verschulden der Betreffenden angesehen werden kann, das deshalb einer besonderen Ahndung bedürfte.“

Die Thatsache, daß solche Einjährig-Freiwilligen nach ihrem 32. Lebensjahre zu den Anfangs Februar beginnenden Landwehrübungen einberufen und auf ihre durch § 116 Ziffer 3 Abs. 1 begründeten Reklamationen mit dem Hinweis auf den Abs. 2 lit. a abschlägig beschieden worden sind, steht trotzdem fest.

** Nachdem das erste Stadium der Vorarbeiten für die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago abgeschlossen und es somit möglich ist, einen Ueberblick über den Umfang der Beschickung zu gewinnen, kommt es nunmehr darauf an, einzelne hervortretende Lücken auszufüllen und das Vorhandene derart auszugestalten, daß die deutsche Abtheilung den Eindruck eines abgerundeten Ganzen hervorzurufen geeignet ist. In ihrem dahin gerichteten Bestreben wird die Reichsvertretung vielfach durch die innerhalb der einzelnen Industriegruppen neuerdings stattfindenden Verhandlungen wesentlich unterstützt. So traten die Kunstgewerbevereine am 23. d. M. in Hannover zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu welcher Berlin, München, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Magdeburg, Braunschweig 2c. Delegirte entsandt hatten. Nachdem für München und Berlin berichtet worden war, daß dort eine Betheiligung in namhaftem Umfange sich bereits gezeigt habe, wurde allseitig die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens anerkannt und beschlossen, das Kunstgewerbe unter Mitwirkung des Reiches in zusammenfassender Weise zur Darstellung zu bringen.

Mit der schlesischen Industrie waren bisher generelle Verhandlungen noch nicht gepflogen worden; dies ist indessen durch eine am 25. d. auf Veranlassung des Geheimen Kommerzienraths Websky, Konsuls Bauer und Fabrikbesitzers Fitzner nach Breslau einberufene Versammlung geschehen, an welcher auch der Reichs-Kommissar, Geheimer Regierungsrath Wermuth, theilnahm, und in welcher namentlich über die Organisation der Textil-, Holz- und Metall-Industrie Beschluß gefaßt wurde.

Endlich forderte auch der Verein deutscher Papierfabrikanten seine Mitglieder neuerdings wiederholt zu einer regen Betheiligung auf; nicht minder wird für die Papierverarbeitungs-Industrie sowohl in Berlin als im Königreich Sachsen von sachverständiger Seite eine rührige und erfolgreiche Wirksamkeit entfaltet. Auf die Stimmung der Industrie im Ganzen hat die neuerlich bei der Etatsberathung stattgehabte Debatte einen merklich günstigen Einfluß ausgeübt.

Dresden, 28. Januar. (W. T. B.) Die Königin ist an der Influenza erkrankt. Entzündliche Erscheinungen sind nicht vorhanden; das Fieber ist mäßig, der Schlaf durch Kopf- und Gliederschmerz gestört.

Straßburg i. Els., 28. Januar. (W. T. B.) Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag 3 Uhr eröffnet worden. Die Mitglieder waren vollzählig versammelt, am Regierungstische sämmtliche Regierungskommissare; in der Loge des Statthalters wohnte die Familie des Statthalters der Eröffnung bei, auf der reservirten Tribüne die gesammte Generalität; auch die allgemeine Tribüne war dicht besetzt. Der Statthalter Fürst Hohenlohe eröffnete die Session mit einer Rede, in welcher er hervorhob, das letzte Etatsjahr habe mit einem bedeutenden Ueberschusse abgeschlossen, das laufende werde ebenfalls namhafte Ueberschüsse ergeben. Unter diesen Umständen seien ausreichende Mittel vorhanden für gemeinnützige Unternehmungen bei Fortgang der Schuldentilgung. An Gesetzentwürfen würden vorgelegt werden: Trennung der Gebäudesteuer von der Grundsteuer und der Entwurf einer Kreisordnung und Gemeindeordnung. Diese Entwürfe seien bestimmt, den Gemeinden und Kreisen größere Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit zu gewähren. Die Regierung erwarte, daß der Landesausschuß die Vorlagen billigen werde. Der Statthalter gab sodann dem Vertrauen Ausdruck, daß es der bewährten Umsicht des Landesausschusses im Verein mit der Regierung gelingen werde, die Arbeiten zu bewältigen. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Das gesammte Präsidium, bestehend aus Dr. Schlumberger, Jaunez und Baron von Schauenburg, wurde wiedergewählt. Der Präsident Dr. Schlumberger übernahm den Vorsitz mit folgender Ansprache: „In freudiger und gehobener Stimmung hat gestern das ganze Land den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen; zu den Empfindungen der Ehrerbietung und Treue gesellt sich das Gefühl aufrichtigen Dankes für die hochherzige allerhöchste Entschließung, durch welche das Land von dem Drucke des Paßzwanges befreit wurde. Ich weiß, daß Sie Alle diese Empfindungen theilen und schlage Ihnen deshalb vor, Sr. Majestät dem Kaiser unsern tiefgefühlten allerunterthänigsten Dank in einer Adresse darzubringen.“ Der Vorschlag wurde mit lautem Beifall einstimmig angenommen und das Präsidium mit der Ausführung des Beschlusses betraut.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. (W. T. B.) Wie der „Politischen Korrespondenz“ von autoritativer Seite gemeldet wird, beruhen die in der letzten Nummer der „Reichswehr“ gebrachten Mittheilungen bezüglich der diesjährigen Korpsmanöver auf willkürlicher Kombination, da ein Beschluß hierüber noch nicht gefaßt sei.

Belgien.

In der Rede, welche der Leiter des Kabinets Beernaert in der Repräsentantenkammer gehalten, um den belgisch-deutschen Handelsvertrag zu vertheidigen, hat er hervorgehoben, daß die Handelsbeziehungen Belgiens mit Deutschland fast ebenso wichtig wären, wie diejenigen, welche es mit Frankreich unterhält. Wenige Leute in Belgien machen sich eine richtige Vorstellung von der gewaltigen Menge Waaren, die zwischen Belgien und Deutschland zum Umtausche gelangen oder befördert werden. Ihr allgemeiner Werth beläuft sich jährlich auf eine Million Mark. Die deutschen Schutzzölle haben die belgische Ausfuhr nach diesem Lande nicht verhindert, sich unablässig zu entwickeln, während die deutsche Einfuhr nach Belgien zurückgegangen ist. Der Konseilpräsident Beernaert betonte weiter, daß die belgische Regierung große Besorgnisse hegte, was Deutschland wohl thun würde. Deshalb sah sie mit großer Genugthuung Deutschland auf wirthschaftlichem Gebiete eine Haltung annehmen, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Ein schutzzöllnerischer Abgeordneter unterbrach den Konseilpräsidenten, um die Abänderung des vereinbarten Handelsvertrages zu verlangen. Beernaert erwiderte, daß dies eine Illusion wäre, auf die verzichtet werden müßte. Eines der wichtigsten Zugeständnisse, die Belgien erlangt habe, ist die von Deutschland übernommene Verpflichtung, nicht etwa besondere Lagerzölle einzuführen. Hier lag für die zukünftigen Beziehungen der beiden Länder eine Gefahr, von der insbesondere Antwerpen betroffen worden wäre. Diese Gefahr ist jedoch, wie der belgische Konseilpräsident betont, glücklicherweise beseitigt. Aus den verschiedenen Kundgebungen des Ministers ergab sich eine ausführliche Genugthuung darüber, daß Belgien und Deutschland zu einem vollständigen Einvernehmen gelangt sind.

Ein Telegramm aus **Brüssel** meldet: Der Abgeordnete Anspach brachte in der Kammer heute einen Antrag ein, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, mit Deutschland ein Uebereinkommen abzuschließen, betreffend die schiedsrichterliche Lösung aller in Folge der Auslegung oder Anwendung der Handelsverträge etwa entstehenden Schwierigkeiten. Minister Beernaert erklärte, er sei im Allgemeinen ein Anhänger der Schiedsgerichte, insbesondere für kleine Staaten; er zweifle jedoch, daß die Schiedsgerichte ihren Zweck erfüllen könnten, da hierfür die Errichtung einer internationalen Kommission erforderlich wäre.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. (W. T. B.) In einer den Abendblättern zugegangenen Regierungsmittheilung wird die Meldung von dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien als verfrüht bezeichnet. Allerdings sei wenig Hoffnung, daß dieselben zum Ziele führten.

Der italienische Botschafter General Menabrea wurde heute vom Minister des Auswärtigen, Ribot, empfangen. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte der Botschafter, der König habe über sein Demissionsgesuch noch keine endgültige Entschließung gefaßt.

Italien.

Rom, 28. Januar. (W. T. B.) Senat. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des italienisch-spanischen Handelsvertrags wurde eingebracht und die Dringlichkeit der Berathung desselben beschlossen. Bei der fortgesetzten Berathung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland wies Gadda auf die italienische Seidenkultur hin, sowie auf die Gefahren, welche aus den seitens Frankreichs den Seidenzüchtern bewilligten Prämien der italienischen Seidenzucht erwachsen. Der Finanzminister stellte möglichst baldige Aufhebung des Seidenausfuhrzolles und die Kompensirung der dem Staatsschatze hierdurch erwachsenden Verluste durch entsprechende Ersparungen in Aussicht. Es wäre wünschenswerth, daß auch andere Nationen den Prinzipien Deutschlands folgten, das seine wirthschaftliche Politik so gemäßigt habe. Wenn in den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und Italien Jemand nachzugeben habe, so sei es das von der Nothwendigkeit der Inaugurirung eines neuen Systems der Verträge mit weit hinausgeschobener Verfallzeit überzeugte Deutschland gewesen. Es sei nicht richtig, daß von den starken Staaten auf die schwachen ein Zwang ausgeübt worden. (Lebhafte, allgemeine Zustimmung.) Der Handelsminister führte aus, daß man durch die Verträge an Stelle des Wirthschaftskrieges den Wirthschaftsfrieden gesetzt habe. Die Entwickelung der durch die Verträge geschaffenen Verhältnisse werde den herzlichen Beziehungen Italiens zu den Zentralmächten das Siegel aufdrücken. (Sehr gut.) Artikel 1 wurde angenommen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 28. Januar. (W. T. B.) Die Polizei verbot den beschäftigungslosen Arbeitern, sich zusammen zu rotten, um in den Straßen zu betteln.

Rußland.

Aus den russischen Nothstandsgebieten schreibt ein englischer Berichterstatter: Es giebt im Gouvernement Woronesch große Pfarrgemeinden, deren Ernte auf 20 Prozent des Durchschnittsertrages gesunken ist. Der Wolost von Beresova hat eine Bevölkerung von 9233 Seelen (Kinder unter 2 Jahren nicht mit eingerechnet). Die Ernte stellte sich auf 14,882 Pud Roggen und 8385 Pud sonstiges Getreide. Die Gemeinde hatte 5580 Pud und die reichen Bauern hatten 15,894 Pud reservirt. Der Wolost hatte deshalb für seine 10,000 Bewohner für den ganzen Winter 44,741 Pud Getreide, ohne Futter für Pferde und Vieh in Rechnung zu bringen. Auf jede Person kommen also weniger als 5 Pud oder 180 Pfund für den ganzen Winter. Eine russische Bauernfamilie konsumirt etwa 3 Pfund

---

Feuilleton.

Aus den Memoiren des Grafen von Roon.

Im neuesten Hefte der „Deutschen Revue“ liegt wiederum ein Abschnitt vor, der manches Interessante enthält. Dieser Abschnitt behandelt die Zeit der Attentate im Jahre 1878. Das erste Attentat hatte begreiflicherweise auch den Grafen Roon in heftige Aufregung versetzt. Er schrieb sofort an den Kaiser und gab seiner Ansicht Ausdruck, daß, falls es sich nicht um das Beginnen eines wirklich Wahnsinnigen handle, er in der That die Zucht der zügellosen Preßfreiheit und Vereinsgesetzgebung erblicke. Der Kaiser antwortete in folgendem Schreiben:

„Berlin, 20. 5. 78.

Herzlichsten Dank für Ihre theilnehmenden Zeilen vom 12. d. M. Ja! es war wieder eines der Ereignisse wo man sichtlich in Gottes Hand stehet, wie wir Alle! Die theilnehmenden Beweise, die mir wie die Ihrigen, von allen Seiten zugehen, sind ein Balsam für mein und meiner Tochter Herz, aber eine Wunde ist ihm doch geschlagen, die nur die Zuversicht zu Gottes Gnade und zu Seinem Willen heilen kann!

Die Worte, die Sie schrieben, daß mit dem Preßgesetz und mit dem Vereins-Recht so etwas nur möglich ist, fasse ich dahin zusammen, daß mit demselben die Welt aus den Angeln gehoben werden muß!

Ich habe bei Gelegenheit des Glückwunsches aus Errettung der Gefahr seitens der Staatsminister an dieselben sehr ernst eine Mahnung gerichtet, die Augen fester aufzumachen als bisher, wohin die Zügellosigkeit der Presse und die fortgesetzten, ungestraften Meetings der Umsturz-Partei sowohl als die der Glaubens-Verfälscher führen. Diese Mahnung hat zur Folge gehabt, daß ein Gesetz zur Verschärfung in dieser Richtung dem Bundesrath und dem Reichstag vorgelegt werden soll, aber leider siehet man vorher, daß damit nicht, bei letzterem wenigstens, durchzubringen sein wird!!

Allen Ihrigen, die sich Ihrer Theilnahme anschlossen, herzlichen Dank.

Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Nach dem zweiten Attentat, welches den Grafen Roon in neue und gesteigerte Aufregung warf, forderte der frühere Kriegsminister in einem Schreiben an den Fürsten Bismarck diesen in bewegten Worten zum Handeln auf, „ohne oder mit dem Reichstag oder auch gegen ihn“.

Ueber den Zustand des Kaisers nach dem Attentat giebt ein ausführlicher Brief des Geheimraths von Langenbeck an Roon eingehenden Aufschluß. Der Brief lautet:

Berlin, 8. Juni 1878.

„Verehrter Herr!

Seit dem Schreckenstage, der über uns gekommen, und der für alle Zeiten ein Schandfleck in der deutschen Geschichte bleiben wird, trage ich den Wunsch mit mir umher, Ihnen zu schreiben. Das Entsetzen und die Verwirrung in unsern Gemüthern war aber während der ersten Tage nach dem Attentat so gewaltig, daß es kaum möglich gewesen wäre, zum ruhigen Schreiben die nöthige Sammlung zu finden. Zudem war für mich ein großer Theil des Tages und abwechselnd auch die Nächte durch die Krankenpflege in Anspruch genommen und ich glaubte meine Vorlesungen, vier Stunden täglich, nicht aussetzen zu dürfen, weil alles sofort durch die Zeitungen gemeldet und zur Beunruhigung des Publikums benutzt wurde, sobald es dazu geeignet erschien. Endlich hätte ich Ihnen während der ersten Tage der vergangenen Woche Beruhigendes kaum berichten können.

Seit vorgestern geht es Gottlob besser, der Kaiser leidet nicht mehr an so heftigen Schmerzen, und der ganze Zustand ist der Art, daß wir, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, einen glücklichen Verlauf hoffen dürfen.

Gestern hat der Kaiser, dem, ich weiß nicht von wem, die Mittheilung gemacht wurde, daß Sie durch die Nachricht so tief erschüttert sind, mir den Befehl ertheilt, Ihnen Seine Grüße zu senden und zu sagen, „Er hoffe diesmal noch durchzukommen.“ —

Ich habe vier Kriege mitgemacht und viel Schreckliches gesehen, niemals habe ich aber einen so schaudervollen, sinnverwirrenden Eindruck gehabt, als beim Anblick des Kaisers, der mit zahllosen Wunden am Kopf, Gesicht, Hals, beiden Armen und Rücken bedeckt und vor Blut fast unkenntlich gemacht, sterbend, wie ich zuerst glaubte, vor mir lag. Noch heute kann ich dieses Bild nicht los werden und es begegnet mir noch täglich, daß ich mit der Hand an die Stirn fahre und mich frage, ob das grausige Erlebniß nicht vielmehr ein Trugbild meiner kranken Phantasie ist.

Gleich nach halb drei Uhr, am Sonntag, stürzte ein mir Unbekannter in meine Wohnung mit dem Ruf: „Sie sollen sogleich ins Palais kommen, der Kaiser ist verwundet, vielleicht schon todt!“ Wie ich hingekommen bin, weiß ich nicht. Ich hätte nicht geglaubt, daß eine Straße jemals das Gepräge der Verwirrung, der konzentrirten Wuth und der Verzweiflung in dem Grade annehmen könne, wie es Unter den Linden der Fall war. Die Menge versuchte gerade das Haus Nr. 18 zu stürmen, aus dem die Schüsse gefallen waren. Als ich im Palais ankam, war der Kaiser soeben auf sein Feldbett gelegt, ohne Puls, aus der Armwunde stark blutend und ohne Bewußtsein. Nachdem die Blutung gestillt, erholte er sich bald, wimmerte aber laut vor heftigen Schmerzen. Die ersten Worte, die Er sprach, waren: „Sorgen Sie, daß meinem Sohn telegraphirt wird; er soll sogleich kommen und die Geschäfte übernehmen.“ Dann fragte er mich, ob der Hofmarschall im Vorzimmer sei, und als ich erwiderte, daß Perponcher im Vorzimmer sei, sagte Er: „Fragen Sie, was aus dem Scholz und aus dem Diener geworden ist?“ Wir brachten Ihn dann, nicht ohne Widerstreben, aus dem schrecklichen Schlafzimmer in das blaue Vorzimmer vor dem Arbeitszimmer, wo der Kaiser noch jetzt liegt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kaiser auf der Stelle todt gewesen wäre, wenn er nicht den Helm getragen hätte. Meiner Ansicht nach ist der erste Schuß mit Schroten und Rehposten geschehen. Von den Rehposten ist einer in die linke Wange, der andere in den rechten, gerade zum Gruß erhoben gewesenen Vorderarm gegangen, andere vier Rehposten sind auf den Messingbeschlag des Helms aufgeschlagen, stecken theils in demselben, theils haben sie tiefe Gruben in den Messingbeschlag geschlagen und die Schuppenkette durchgerissen. Der Ledertheil des Helms ist nur von Schroten getroffen und diese in den Kopf eingedrungen, der Kopfhaut etwa 15 Wunden hinterlassend. Der linke Oberarm ist vollständig mit Hagelkörnern gespickt, die größtentheils unter der Haut stecken. Vom linken Daumen ist die Spitze abgeschossen. Die Wunde des rechten Vorderarmes hat uns die meiste Sorge gemacht: hier ist ein Geschoß tief eingedrungen und jedenfalls eine größere Arterie verletzt. Der Verlauf ist bisher ein wunderbar guter gewesen, die Wunden auf dem Kopf und Rücken sind fast sämmtlich geheilt. Das Uebrige kennen Sie aus den Bulletins, die ganz exakt sind, mit denen das Publikum aber nicht zufrieden ist, weil man wissen möchte, ob der Kaiser durchkommen wird oder nicht, und was etwa sonst noch eintreten könnte, — Dinge, von denen wir nichts sagen können, weil wir nicht allwissend sind. Es ist unglaublich, wie viel jetzt gelogen wird, und ich bitte von Allem, was in den Zeitungen steht, nichts zu glauben, als was von den Aerzten unterzeichnet ist.

Am 9. Juni Mittags. Die Besorgniß, daß der Kaiser Sich durchliegen könne, veranlaßte uns heute, Ihn in einen bequemen Lehnstuhl zu bringen, in welchem der Kaiser drei Stunden mit Behagen gesessen hat. Im Uebrigen machen die 82 Jahre sich geltend. Der Kaiser ist sehr schwach, klagt über große Mattigkeit und hat wenig Appetit. Zum Glück ist kein Fieber da, und die Schmerzen in den Wunden haben ganz nachgelassen. —

Die Uebertragung der Geschäfte an den Kronprinzen ist auf die Initiative des Kaisers allein erfolgt, nur im Beisein von Fürst Bismarck und von Albedyll und Wilmowski, welche beide letztere als Zeugen fungirten. Der Kaiser fühlte sich danach offenbar erleichtert und erzählte uns, als wir zur Abend-Visite erschienen, sofort den ganzen Vorgang: — — —

. . . Am Tage nach dem Attentat fragte der Kaiser mich, wie es komme, daß es vor dem Palais so still sei, und als ich erwiderte, die Straße vor dem Palais sei abgesperrt, sagte er: „Ja freilich, man ist seines Lebens nicht mehr sicher und es wäre leicht, Orsini-Bomben hier ins Parterre zu werfen, das Einzige, was man an mir noch nicht probirt hat.“

Mit der Bitte, den verehrten Ihrigen mich zu Füßen zu legen, in alter Verehrung Ihr

B. v. Langenbeck.“

In einem späteren Briefe Langenbecks, vom 13. Juni, heißt es:

„Ich komme soeben vom Palais, wo ich die Nacht zugebracht habe. Der Kaiser hat die ganze Nacht, von $10^1/_2$ bis 5 Uhr ohne Unterbrechung ruhig geschlafen und war wieder eingeschlafen, als ich um $6^1/_2$ Uhr das Palais verließ. Ich finde, daß in den letzten Tagen der alte Gesichtsausdruck zurückgekehrt ist. Hoffentlich werden wir morgen die ersten Gehversuche machen können.

Der rechte Arm macht uns immer noch Sorgen, und wird hier noch immer die Eisblase angewendet. Auch kann möglicher Weise die Nothwendigkeit eintreten, eine Reihe von Schroten aus dem linken Oberarm zu entfernen. Das wäre sehr unangenehm, und würde den Kaiser sehr deprimiren, seine endliche Rekonvalescenz verzögern.

. . . Gestern hat der Kaiser mit dem Kronprinzen eine halbe Stunde über die Aufgaben des Kongresses und besonders über die Abgrenzung von Bulgarien gesprochen und dabei alle die unaussprechlichen Ortschaften genannt, die bei der Abgrenzung in Frage kommen.“

In demselben Briefe finden wir die Bemerkung: „Bismarck hat die sofortige Erklärung des Belagerungszustandes gewollt, der Kronprinz aber nicht eingewilligt.“ Der Kronprinz vertrat damals, wie bekannt, den Kaiser in den Regierungsgeschäften.

Einen besonders charakteristischen Ausdruck erhalten Roon's Anschauungen über die für die Zukunft einzuschlagende Politik in einem Briefe an Moritz von Blanckenburg (vom 8. Juli):

„Reaktion? Unsinn — sofern man einen Strudel-Prudelwitzischen Begriff mit diesem viel mißbrauchten Worte verbindet; eine Geschichte von 30 Jahren läßt sich nicht spurlos verwischen. Versteht man aber darunter eine Reform der falschen, weil blos doktrinären, legislativen Aktion der letzten 30 Jahre, so muß jeder einsichtige Patriot eine Reaktionär sein.“

Wir geben schließlich noch den folgenden Brief des Kaisers an Roon wieder:

„Berlin, 26. 12. 78.

Durch Ihr Schreiben vom 10. d. Mts. bei Gelegenheit meiner Rückkehr nach Berlin und der Wieder-Uebernahme meines schweren Amtes, und alles was Sie aus Veranlassung dieses Abschnittes in meinem Leben sagen, haben Sie mir eine sehr große Freude gemacht und danke ich Ihnen von Herzen für dieselbe.

Es ist ein schweres Jahr, was wir zu Grabe tragen! Die mir zugefügten körperlichen Leiden verschmerzte ich leichter, als die, welche dem Herzen und Gemüthe geschlagen sind! Doch auch beglückende Eindrücke sind mir zu Theil geworden, durch Theilnahme und Mitgefühl, so mir von allen Seiten zu Theil wurden, und dazu gehört auch Ihr Andenken an diese schweren Tage! Wohin wir gekommen wären ohne den 2. Juni ist nicht zu berechnen, und wie ich es öffentlich ausgesprochen, will ich gern geblutet haben, wenn Manchem die Augen geöffnet sind und wir zum Bessern steuern! Der Anfang ist gemacht durch das neue Gesetz, aber nun muß noch der gelockerte Boden der Kirche befestigt werden!

Anliegend sende ich Ihnen meinen Weihnachten, klein an Dimension, aber vielsagend und bedeutungsvoll. Ein Andenken für die, die mir nahestehen!

Mit meinen Grüßen für die Ihrigen schließe ich als

Ihr stets dankbar ergebener

Wilhelm.“

Das kleine Geschenk war eine einfache silberne Medaille in einem unscheinbaren kornblau gefütterten Etui, kaum so groß wie ein Zweimarkstück, welche auf der Vorderseite ein gothisches W und auf der Rückseite die Worte „Zur Erinnerung 1878“ zeigt.

Schwarzbrod täglich. Wären der Staat und Private nicht zu Hülfe gekommen, so hätte somit Niemand in diesem Wolost einen Brosamen zu essen. Die Pfarrgemeinde Makari hat 7 Dörfer mit 254 Familien und 1532 Personen. Von diesen nagen jetzt 200 Familien buchstäblich am Hungertuch; 58 von diesen armen Familien haben nicht ein Stück Vieh mehr, 39 haben eine Kuh oder ein Schwein, 86 besitzen noch ein Pferd und 17 noch zwei. Seit September ist die Hälfte des Viehs in Makari verkauft oder geschlachtet worden. Früher war das Dorf blühend und reich. Nicht weit von Makari liegt Orlovka mit 6000 Seelen. Dort ist wenig Hülfe hingekommen, und es sind mehrere Fälle von Hungertod vorgekommen. Die Lage in Makari und Orlovka beweist klar die zwei großen Nachtheile, gegen welche Rußland jetzt kämpft. Der erste ist das Verschwinden der alten wohlhabenden Gutsbesitzer, der zweite die Neigung der Bauern, sich in großen Dörfern zusammenzupferchen, während ihr Land manchmal zehn Meilen weit fortliegt. Das gegenwärtige ländliche System liegt tief im Argen. Der Bauer ist völlig außer Stande, etwas frei zu unternehmen. Die Dorfgemeinde hängt ihm wie ein Mühlstein am Hals und lähmt ihn in jeder Richtung. Das häusliche Leben ist entsetzlich. In einer Hütte sah ich eine aus 13 Personen bestehende Familie auf einer Pritsche auf dem Ofen schlafen. Erwachsene Söhne und Töchter lagen da mit ihren Männern und Weibern und dazwischen lagen die Kinder. Selbst gebildete Russen sollen keine Idee haben von der Unsittlichkeit, welche die Folge solcher Wirthschaft ist. — Eine allgemeine Hungersnoth ist im Gouvernement Woronesch zur Zeit nicht zu befürchten. Der Semstwo hat umfassende Vorbereitungen getroffen, die rothe Kreuz-Gesellschaft ist sehr rührig und die Privatwohlthätigkeit sehr groß. Die Zukunft ist es, welche Jedermann Besorgniß einflößt. Wie wird es im Frühjahr und später ausschauen? Kann der Staat noch viel länger all diese Tausende von Bauern durchfüttern? Wird der Bauer selbst anfangen zu arbeiten? Oder wird er nicht vielmehr denken, daß der Zar die Pflicht hat, ihn zu ernähren? Es werden ohne Zweifel öffentliche Bauten, Wege und Brücken und selbst Eisenbahnen begonnen werden. Was soll aber mit den Bauern geschehen, die ihre Pferde verkauft haben? Als man einsah, daß eine Hungersnoth kommen werde, so schlugen einige praktische Leute vor, die Pferde und das Vieh nach dem Kaukasus zu schaffen, damit sie dort bis zum Frühjahr weiden konnten. Die Regierung wollte aber von diesem Plane nichts wissen. Sie sagte, die Bauern könnten kein Geld als Karrenführer während des Winters verdienen, wenn man ihnen die Pferde nähme. Jetzt, wo es zu spät ist, bedauert jeder, daß der Vorschlag nicht in Ausführung gebracht worden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. Zu einem glanzvollen Fest gestaltete sich die vom konservativen Verein gestern Abend im Saale der „Philharmonie" veranstaltete Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Der geräumige Saal war bald bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Der instrumental-konzertliche Theil lag in den Händen der Kapelle des Musikdirektors Reimer. Nach einigen Konzertstücken wurde von einem geschätzten Sängerchor die Hymne „Gott segne den Kaiser" in exakter Weise gesungen, worauf Herr Kröger in markigen Worten den von Herrn Franz Jahn verfaßten Prolog sprach. Nach dem „Hohenzollernlied" erhob sich der Vorsitzende des Vereins, Se. Excellenz General-Lieutenant z. D. v. Heydebreck zur Festrede, in welcher er die Devise des Vereins „Fürchtet Gott, ehret den König" den Anwesenden warm ans Herz legte und namentlich diesbezüglich die Väter und Mütter ermahnte, die Kinder in Gottesfurcht und Königstreue zu erziehen. Des Weiteren pries Redner die herrlichen Herrschertugenden unseres Kaisers, eines Kaisers des Friedens, der Arbeit und der Pflichttreue, dem Volke ein muthiger, weitschauender Führer. Einem solchen Kaiser gegenüber gezieme es sich aufs doppelte, Liebe und Treue entgegenzubringen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät, das brausenden Widerhall fand, schloß Redner. Nach der Festrede wechselten Instrumental- und Vokalkonzert einander ab. Der „Hohenfriedberger Marsch" schloß den konzertlichen Theil; doch hielt ein Ball die Festgäste noch bis zur Morgendämmerung in fröhlichster Harmonie vereint.

— Morgen Sonnabend findet im Stadt-Theater als volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen die große Oper „Die Zauberflöte" statt.

— Im letzten Quartal 1891 haben nach abgelegter Prüfung das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten: Dr. Karl Bohm in Stettin und Dr. Herm. Schäfer zu Leba, Reg.-Bez. Köslin.

— Personal-Veränderungen im 2. Armee-Korps: Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, königl. Hoheit, Gen.-Major à la suite des 2. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9, zum Gen.-Lieut. befördert. — Frhr. von Wachtmeister, Major und Bat.-Kommandeur vom pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, in das Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, von Winning, Major à la suite des Inf.-Regts. Nr. 132 und Abtheilungs-Vorstand bei der Gewehr-Prüfungs-Kommission, als Bats.-Kommandeur in das pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt. Pielke, Major vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, als Bats.-Kommandeur in das Gren.-Regt König Friedrich II. (3. ostpreuß.) Nr. 4 versetzt. von Wegerer, Major, aggregirt dem Kolberg. Gren-Regt. Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, in dieses Regt. einrangirt. v. Behr, Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. v. Lösecke, Prem.-Lieut. vom 2. hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. v. Hegener, Major, aggregirt dem Gren.-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, ein Patent seiner Charge ertheilt. v. Enckevort, Major u. etatsmäß. Stabsoffizier des Kür.-Regts. Königin (pomm.) Nr. 2, in das Kür.-Regt. Graf Geßler (rhein.) Nr. 8 versetzt. v. Ziegler u. Klipphausen, Major, aggregirt dem Kür.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2 einrangirt. Bülow I., Pr.-Lt. vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, in das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (schles.) Nr. 1, — versetzt. v. Veltheim, Sek.-Lt. vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert. Graf v. Merveldt, Major und Eskadr.-Chef vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, dem Reg. aggregirt. Geiger, Pr.-Lt. von demselben Regiment, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe, zum Rittmeister und Eskadr.-Chef befördert. Miltenberg, Pr.-Lt. vom thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4 versetzt. Frhr. von Stosch, Major und Eskadr.-Chef vom Drag.-Regt. von Wedell (pomm.) Nr. 11, dem Regiment aggregirt. Gülcher, Pr.-Lt. vom 3. schles. Drag.-Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Rittmeister und Eskadr.-Chef, in das Drag.-Regt. von Wedell (pomm.) Nr. 11 versetzt. von Uckermann I., Sek.-Lt. vom Drag.-Regt. von Wedell (pomm.) Nr. 11, zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Mühlig, Pr.-Lt. vom 1. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 31 versetzt. Burchardt, Sek.-Lt. vom 1. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Maron, Sek.-Lt. vom 1. pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, in das schles. Train-Bat. Nr. 6 versetzt.

Stadt-Theater.

Je länger man sich mit einer Sache beschäftigt, desto tiefer dringt man in ihr Wesen. Gestern gelegentlich der Aufführung der „Cavalleria rusticana" war es sehr erfreulich, zu sehen, wie Herr Milenz und Fräulein Gadski sich in die Rollen des Turiddu und der Santuzza immer mehr einleben, wie sie neue Nüancen zu den erstgefaßten fügen, wie der Gesang seelenvoller, das Spiel durchdachter wird. Beiden Künstlern, namentlich Herrn Milenz gebührt uneingeschränktes, hohes Lob. — Der Unterschied zwischen gebildeten und ungebildeten Sängern trat gestern merklich hervor; während die Ersten nach immer weiterer Durchgeistigung ihrer Aufgaben streben, lassen die Andern sich gehen, werden nachlässig und oberflächlich. Der Chor, besonders der erste hinter der Scene, war geradezu zum „Ausgraulen"; da würde ein auffrischendes Wort des Herrn Kapellmeisters oder Chordirigenten recht am Platze sein.

Boildieu's komische Oper „Die weiße Dame" ist in dieser Saison lange ausgeblieben, trotzdem sie sich mit ihren leicht zu erfassenden Charakteren, der graziösen, anmuthigen Musik für eine Provinzialbühne gerade ausgezeichnet eignet. Die gestrige Aufführung war ganz danach angethan, der heitern launigen Muse des Franzosen mit innerem Wohlbehagen lauschen zu können. Leicht und gewandt flossen die Koloraturen, sicher und geschickt griffen die einzelnen Sänger in die Ensembles ein, bis auf einige Kleinigkeiten folgten sie genau den Intentionen des Komponisten. Besonders schön klang Frau Thieme-Fellas Stimme, mit großer Noblesse bewegte sie sich in dem alten Schlosse. Dagegen das Wesen des galanten, schneidigen Offiziers, der selbst das Scharmiren mit einer hübschen, jungen Pächterin, wenn es sich ihm bietet, nicht verschmäht, hatte Herr Czerny nicht ganz ergründet. Der Gesang war rein und ansprechend, nur ließ sich Herr Czerny verleiten, an falscher Stelle mit seiner Kraft zu glänzen. Der Künstler verfügt über ein sehr gut ausgebildetes Falsett, das er in der Arie „Komm' o holde Dame" häufiger hätte anwenden müssen, die Erscheinung zu mitternächtiger Stunde durch die im Ganzen leiser gehaltene Stimmung mit geheimnißvollerem Schleier zu umgeben. — Das Ehepaar Dickson, Herr Felbinger und Fräulein Ruczek, gab sich sehr ungezwungen und natürlich; Herr Felbinger zeichnete sich durch den besten Dialog aus, der bei den andern Künstlern vielfach ausdruckslos, bei Herrn Czerny sogar sehr undeutlich war. — Herr Listemann hätte die Grundstimmung des Gaveston wohl noch etwas finsterer nehmen können. — Fräulein Pollini's Margarethe konnte befriedigen. — Die Chöre waren frisch und munter — das Ganze hielt Herrn Kapellmeister Thiemann's feste Hand zusammen.

A. B.

Aus den Provinzen.

Regenwalde, 26. Januar. Ein bei einem hiesigen Schuhmachermeister in Arbeit stehender Schuhmachergeselle wurde am Montag früh im Regenwalder Wald von Waldarbeitern erfroren aufgefunden. Derselbe hatte sich mit noch zwei anderen Schuhmachern von hier nach Plathe begeben, um einige ihm gehörige Sachen von dort zu holen. Dort scheinen nun die drei Wanderer dem Alkohol mehr zugesprochen zu haben, als dienlich war; denn auf dem Nachhausewege blieb der eine von ihnen, der Schuhmacher Korth, kurz vor Plathe schon vor Ermüdung liegen und nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß auch dieser nicht erfroren ist. Ein von Plathe kommender Schlitten nahm den schon völlig Erstarrten auf und hier angekommen, gelang es, denselben wieder ins Leben zurückzurufen. Die beiden anderen Wanderer waren indessen rüstig fortgeschritten und hatten den Regenwalder Wald erreicht. Hier ist nun der eine ebenfalls vor Ermüdung liegen geblieben und am anderen Morgen erfroren aufgefunden worden, während der dritte, zwar völlig durchfroren und erschöpft, doch glücklich hier angelangt ist.

○ **Aus Westpreußen**, 28. Januar. Angesichts der Schulgesetzvorlage fühlen sich namentlich viele katholische Lehrer unserer Provinz recht unbehaglich, besonders diejenigen, welche gegen antideutsche Bestrebungen mit Entschiedenheit Front gemacht haben. Gehaßt von der polnischen Bevölkerung, sehen sie sich plötzlich in Gefahr, der zumeist polnischen Geistlichkeit überliefert zu werden. Die Organe derselben gehen jetzt schon mit Energie darauf los, die freien Lehrervereine zu sprengen und es finden sich bereits willige Mitglieder des Volksschullehrerstandes, welche statt solcher freien Vereinigungen „katholische Lehrervereine" ins Leben zu rufen sich bemühen, und es müßte wunderbar zugehen, wenn dieser gewaltigen Macht gegenüber nicht die große Menge der katholischen Volksschullehrer weichen sollte. Die Germanisirung der Provinz Westpreußen aber dürfte durch Uebergabe der Volksschule an die polnische Geistlichkeit mindestens zum Stillstande kommen; denn „katholisch" ist bei uns gleichbedeutend wie „polnisch".

§ **Jastrow**, 28. Januar. Unser neuer Bürgermeister Groneberg ist in der vergangenen Woche in sein Amt eingeführt worden; dagegen ist die Einführung des zweiten ev. Geistlichen noch auf kurze Zeit verschoben. — Hier und in der Umgegend lagern ungeheure Schneemassen, welche die Anfuhr des Langholzes zu den Sägemühlen sehr erschweren. Die Hasen, welche in den Wäldern keine Nahrung finden, sammeln sich bereits wieder in den Gärten und richten an den jungen Obstbäumen wieder erheblichen Schaden an. — In letzter Zeit ist bei uns der Häuserhandel wieder lebendig gewesen. Die Preise sind gegen früher sehr in die Höhe gegangen und betragen in manchen Fällen 50 Prozent mehr als beim letzten Verkaufe. — Während in der Umgegend viele Todesfälle in Folge der Influenza vorkommen, so ist diese Krankheit in unserer Stadt bisher sehr milde aufgetreten und man kann den Gesundheitszustand im Ganzen einen normalen nennen.

Mordprozeß Jarczyk.

Berlin, 28. Januar. Der Prozeß gegen den Arbeiter Jarczyk, der am Abend des 12. Mai, wie seiner Zeit gemeldet, auf dem Wege von Spandau nach Staken, in der Absicht, seine Frau zu tödten, die Wittwe Scherbarth, die er für seine Frau hielt, ums Leben gebracht hat, wurde heute vor dem Schwurgericht beim Landgericht II. verhandelt. Die Anklage, die auf Mord lautet, vertritt der erste Staatsanwalt am Landgericht II. Wohtasch. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Grünhagen. Die Vertheidigung ist einem Offizialvertheidiger übertragen worden. Gegen 84 Zeugen sind zum Termin geladen. Der Präsident eröffnet die Verhandlung mit der Frage: Angeklagter, bekennen Sie sich hier schuldig? — Angekl.: Nein. — Vors.: Mir ist aber gesagt worden, daß Sie Ihrem Vertheidiger gegenüber wiederholt Ihre That zugegeben haben. — Angekl.: Nein. — Der Vorsitzende erhebt sich darauf von seinem Platze, schreitet auf den Angeklagten zu und sagt, indem er ihm fest in die Augen blickt: „Sagen Sie die Wahrheit, Sie haben Ihrem Vertheidiger gegenüber die That zugestanden." — Angekl.: Jawohl, ich habe es gethan. — Vors.: Wollen Sie dabei bleiben, daß Sie die That begangen haben? — Angekl.: Jawohl, ich habe es gethan. — Vors.: Warum haben Sie die Wittwe Scherbarth ermordet? — Angekl.: Ich dachte, es wäre meine Frau. — Vors.: Seit wann hatten Sie den Plan gefaßt? — Angekl.: Ich hatte erst in der Nacht des 11. Mai den Plan gefaßt. — Vors.: Sie verließen am 8. Mai Ihre Arbeit. Haben Sie nicht schon seit dieser Zeit den Mord geplant? Angekl.: Nein, ich wollte mich mit meiner Frau wieder versöhnen. Deshalb besuchte ich sie am 11. Mai Abends 11 Uhr. Ich hatte eine Leiter und stieg bis zu ihrem Fenster empor. In der Scheibe war ein kleines Loch. Ich faßte durch, um den Riegel aufzumachen, dies gelang mir jedoch nicht, und ich schnitt mir in den Arm. Ich zog deshalb den Arm zurück und brach erst die Scheibe aus, dann konnte ich das Fenster öffnen und einsteigen. Dies mußte meine Frau gehört haben, denn sie kam mir mit einer Lampe entgegen. Ich kann nicht sagen, ob ich meine Frau angestoßen habe, jedenfalls fiel die Lampe zur Erde. Ich habe aber nichts Böses gewollt, denn ich war nur gekommen, um mich mit meiner Frau zu versöhnen. — Präs.: Die Frau ist aber doch am Halse gewürgt worden, das ist doch sicher kein Zeichen, daß Sie sich versöhnen wollten. — Angekl.: Ich wollte meine Frau nur umfassen, da sie sich aber nicht mit mir versöhnen wollte, kann ich ihr auch eins gegeben haben, sie schrie deshalb um Hülfe. — Vors.: Ihre Söhne eilten deshalb nach einem Gendarm, sie fanden jedoch keinen, und Sie blieben nun bis um 3 Uhr in der Küche sitzen. — Angekl.: Ja, ich bin dann fortgegangen und habe theils gearbeitet, theils getrunken. Ich hatte mir aber vorgenommen, meine Frau zu tödten. Den Abend war ich noch in einer Gastwirthschaft bei Gatow. Nach 8 Uhr ging ich nach Staken. — Präs.: Warum thaten Sie das? — Angekl.: Ich wollte meine Frau morden. — Präs.: Sie trafen dort die Scherbarth, und Sie führten von hinten einen Schlag gegen die Frau? Angekl: Ja, ich schlug mit einem Stein, den ich gefunden hatte. Die Frau fiel gleich nach dem ersten Schlage. Ich habe aber noch öfter geschlagen, dann schleifte ich sie vom Wege ab nach einer Furche im Felde, dort regte sie sich noch eine Zeit lang. Vors.: Wie war es aber möglich, daß Sie die Scherbarth für Ihre Frau hielten. Die beiden Frauen sahen sich doch garnicht ähnlich und waren auch verschieden gekleidet. — Angekl.: Ich war betrunken! — Staatsanwalt Wohtasch: Ich meine, daß der Angeklagte die Frau erkennen mußte, als er sie würgte. — Angekl.: Ich sah auch, daß ich eine falsche Person gemordet hatte, da hatte ich sie aber schon gewürgt. — Vors.: Warum haben Sie nicht schon dem Untersuchungsrichter ihr Geständniß abgelegt. — Angekl.: Ich hatte Angst. — Vors.: Und jetzt haben Sie keine Angst? Haben Sie denn Reue empfunden? — Angekl.: Nein, früher nicht, aber jetzt bereue ich es. — Vors.: Nun wollen wir einmal auf Ihre Lebensgeschichte eingehen. Sie sollten in Kosten bei Ihren Eltern das Schlächterhandwerk erlernen. Wie lange blieben Sie bei Ihren Eltern? — Angekl.: Bis zu meinem 20. Lebensjahre. Dann wurde ich Soldat und kam nach Frankreich, wo ich bis zum Jahre 1871 blieb. Eine Schlacht habe ich jedoch nicht mitgemacht. Im Jahre 1873 trat ich als Unteroffizier in Glogau ein. Ich blieb im Dienst bis zum Jahre 1875, dann heirathete ich meine jetzige Frau Auguste, geb. Beeke. Die Ehe war aber keine glückliche. Durch das Geständniß des Angeklagten wurde die Vernehmung der meisten Zeugen überflüssig und nur wenige wurden als Leumundszeugen vernommen. Auch die Frau des Angeklagten gab ihr Zeugniß ab. Sie legte die Hauptschuld an der unglücklichen Ehe ihrem Manne bei. Die Sachverständigen bekundeten, daß die Steinschläge den Tod der Wittwe Scherbarth herbeigeführt haben.

Der erste Staatsanwalt plaidirte für Schuldig im vollen Umfange der Anklage. Der dem Angeschuldigten begegnete Irrthum in der Person könne ihm nicht zu Gute gerechnet werden, der Angeklagte habe mit Ueberlegung vorsätzlich ein Leben vernichtet und das sei Mord. Es könne ganz gleichgültig sein, ob der Ermordete Schulze oder Müller heiße. Er bitte die Geschworenen, ihren Wahrspruch auf Schuldig des Mordes zu fällen. Der Vertheidiger vertrat einen anderen Standpunkt. Man könne die Frage, ob der Angeklagte die Frau Scherbarth „mit Ueberlegung" getödtet habe, nicht ohne Weiteres bejahen, denn der Wille des Angeklagten ging dahin, eine andere Person zu tödten. Bedeutende Rechtslehrer seien der Ansicht, daß man dem Angeklagten nur einen Versuch oder eine Fahrlässigkeit vorwerfen könne und diese Ansicht habe zweifellos ihre Berechtigung. Der Vertheidiger sprach die Hoffnung aus, daß die Geschworenen den Angeklagten nur des Todtschlags schuldig sprechen würden. Nach Schluß der Plaidoyers wird die Hauptfrage dahin verändert, ob der Angeklagte schuldig ist, vorsätzlich und mit Ueberlegung „einen Menschen", nämlich die Frau Scherbarth, getödtet zu haben. Nachdem der erste Staatsanwalt und der Vertheidiger auf weitere Ausführungen verzichtet haben, beginnt der Präsident seine Rechtsbelehrung mit dem Bemerken, daß man die vorliegende That verdammen müsse, den Thäter aber vielleicht bedauern könne. Unter keinen Umständen dürfe ein Richter sich aber von seinem Gefühl leiten lassen, es sei ein herrliches, bevorzugtes Recht der Krone, Gnade zu üben und voraussichtlich würde diese höchste Instanz auch angerufen werden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig. Der erste Staatsanwalt beantragte das gesetzliche Strafmaß, die Todesstrafe. Das Erkenntniß lautete dem Antrage gemäß. Der Angeklagte nahm das Urtheil ohne sichtliche Erregung entgegen. Unmittelbar nach der Verurtheilung des Mörders traten auf Anregung des ersten Staatsanwalts und des Präsidenten die Geschworenen mit diesen und dem Vertheidiger zu einer Berathung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, ein Begnadigungsgesuch für den Verurtheilten einzureichen.

Kunst und Literatur.

Aeußerst stattlich und gewinnend führt sich der neue (40.) Jahrgang der „**Gartenlaube**" mit seinem soeben erschienenen ersten Heft ein. Der Text, von unsern besten Schriftstellern geschrieben, zeigt die reiche Mannigfaltigkeit, die dem beliebtesten und gediegensten unter unsern deutschen Familienblättern stets eine so hervorragende Stellung gesichert hat. Und was von dem Texte gilt, das gilt auch von der Illustration. Kein Haschen nach bunten und schreienden Effekten, sondern wahre, wohlthuende Schönheit ist der offenbar maßgebende Gesichtspunkt. Und darin liegt mit ein wesentlicher Grund, warum die „Gartenlaube" im deutschen Hause stets so hochangesehen ist, auch damit huldigt dieses Blatt dem allein richtigen Grundsatze, daß für die deutsche Familie das beste gerade gut genug ist. [5]

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Januar. Wetter: Regnerisch. Temperatur + 3° Reaumur. Barometer 754 Millimeter. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 210—218 bez., per Januar 220 nom., per April-Mai 215 B., 214,50 G., per Mai-Juni 216 B., 215,50 G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 205—210 bez., per Januar 220 nom., per April-Mai 214,50, 214, 214,59 bez., per Mai-Juni 212 B. u. G., per Juni-Juli 208,50 B. u. G., per Juli-August 196,50 G.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 150—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 153—160 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 46,3 bez., 50er 65,9 bez., per Januar loko 70er 46,2 nom., per April-Mai loko 70er 47 nom., per Juli-August 70er 47,6 nom., per August-September 70er 47,6 nom.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 220,00, Roggen 220,00, 70er Spiritus 46,2, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,00 verzollt bez.

Berlin, 29. Januar. Weizen per Januar 206,75 — 205,00 Mark, per April-Mai 206,00 Mark, per Mai-Juni 207,00.

Roggen per Januar 211,50 — 209,75 Mark, per April-Mai 207,50 Mark, per Mai-Juni 205,50 Mark.

Rüböl per Januar 54,60 Mark, per April-Mai 54,30 Mark.,

Spiritus loko 70er 46,70 Mark, per Januar 70er 46,50 Mark, per April-Mai 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 47,70 Mark.

Hafer per Januar 154,25 Mark, per April-Mai 154,25 Mark.

Petroleum per Januar 24,00 Mark.

London. Wetter: stürmisch.

Berlin, 29. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,79
do. do. 3½%	99,20
Deutsche Reichsanl. 3%	84,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,40
Italienische Rente	91,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50
Ungar. Goldrente	93,40
Rumän. 1881er amort. Rente	97,90
Serbische 5% Rente	84,00
Griechische 6% Goldrente	62,50
Russ. Boden-Credit 4½%	94,75
do. do. von 1880	93 05
Mexikan. 6% Goldrente	81,75
Oesterr. Banknoten	172,70
Russ. Banknot. Cassa	199,30
do. do. Ultimo	198,25
National-Hyp.-Cred.-	103,50
Gesellschaft (110) 4½%	100,25
do. (110) 4%	100,00
do. (100) 4%	—,—
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	
V.—VI. Emission	101 00
StettVulc.-Act. Litt. B.	115,50
StettVulc.-Priorität.	—,—
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	128,75
6 proz Prioritäten	86,00
Petersburg kurz	98,00

London kurz	198,50
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Neue Dampf.-Comp.	116,25
(Stettin)	81 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	207,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	116 10
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	184,90
Berliner Handels-Gesell.	136 50
Oesterr. Credit	170,10
Dynamite-Trust	126,90
Bochumer Gußstahlfabrik	112,50
Laurahütte	107,00
Harpener	142,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	128,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,90
Ostpreuß. Südbahn	72,75
Marienburg-Mlawka-bahn	59 05 / 56 25
Mainzerbahn	117,30
Norddeutscher Lloyd	103 50
Lombarden	44,00
Franzosen	129,05

Tendenz schwach.

Bremen, 28 Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest aber ruhig. Loko 6,80 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,74 G., 10,78 B., per Herbst 9,74 G., 9,78 B. Roggen per Frühjahr 10,51 G., 10,54 B., per Herbst 8,80 G., 8,83 B. Mais per Mai-Juni 5,94 G., 5,97 B., per Juli-August 6,06 G., 6,09 B. Hafer per Frühjahr 6,56 G., 6,59 B.

Amsterdam, 28. Januar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 28. Januar, Nachmittags. Bancazinn 54,00.

Amsterdam, 28. Januar, Nachmittags. Weizen per März 246, per Mai 250. Roggen per März 223, per Mai 228.

Rotterdam, 28. Januar. In der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinn-Auktion wurden 28,000 Blöcke Bancazinn zu 53,75—54,25, durchschnittlich 54,12 und 5100 Blöcke Billiton-Zinn zu 53,50—53,75 verkauft.

Antwerpen, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Januar 16 B., per Februar 16 B., per September-Dezember 15⅞ B. Steigend.

Paris, 28. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,25 bis 38,50. Weißer Zucker weich., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 40,25, per Februar 40,50, per März-Juni 41,12½, per Mai-August 41,75.

Havre, 28. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 84,25, per Mai 80,00, per September 77,00. — Behauptet.

London, 28. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. Januar. Chili-Kupfer 44,50, per 3 Monat 45,00.

London, 28. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,62, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 28. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh. bis 43 Sh. 2 d.

Newyork, 28. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 62,12. Weizen per Mai 101,62.

Newyork, 28. Januar. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 61⅞ C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 03¾ C. Rother Weizen per Januar 1 D. 02 C., per Februar 1 D. 02⅛ C., per Mai 1 D. 02¼ C. Getreidefracht 3,75. Mais per Februar 49,75. Zucker 3. Schmalz loko 6,82. Kaffee Rio Nr. 7 13⅞. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,77. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 12,20. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 101⅝.

Paris, 28. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge. Exterieurs matt, da die französisch-spanischen Verhandlungen nicht zum Ziel geführt haben.

	Kours	vom 27.
3% amortisirb. Rente	96,35	96,30
3% Rente	95,32½	95,30
4½% Anleihe	105,85	105,85
Italienische 5% Rente	90,12½	90,12½
Oesterr. Goldrente	96⅝	96⅝
4% ungar. Goldrente	92,50	92,62
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,35
4% unifiz. Egypter	478,75	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	62,75	64,25
Convert. Türken	18,55	18,65
Türkische Loose	67,60	68,25
5% privil. Türk.-Obligationen	417,00	419,00
Franzosen	640,00	642,50
Lombarden	217,00	217,50
„ Prioritäten	311,00	311,00
Banque ottomane	547,00	552,00
„ de Paris	675,00	680,00
„ d'escompte	375,00	372,00
Crédit foncier	1213,00	1217,00
„ mobilier	147,00	150,00
Meridional-Aktien	625,00	626,00
Panama-Kanal-Aktien	22,00	21,00
„ „ 5% Obligationen	21,00	23,00
Rio Tinto-Aktien	440,00	441,25
Suezkanal-Aktien	2665,00	2666,00
Gaz Parisien	1435,00	—,—
Credit Lyonnais	798,00	801,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	545,00
Transatlantique	560,00	560,00
B. de France	4400,00	4400,00
Ville de Paris de 1871	407 00	408,00
Tabacs Ottom.	354,00	355,00
2¾ Cons. Angl.	95,75	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122$\frac{11}{16}$	122$\frac{11}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechs. Amsterdam k.	206,18	206,12
„ Wien. k.	210,75	210,75
„ Madrid k.	438,50	438,50
Comptoir d'Escompte neue	510,00	510,00
Robinson-Aktien	77,50	76,25

Woll-Berichte.

Antwerpen, 28. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,20 Käufer, per April 4,25, per August 4,37½ Verkäufer.

Bradford, 28. Januar. (W. T. B.) Wolle fest, Preise unverändert, Garne ruhig, fest.

Telegraphische Depeschen.

München, 29. Januar. Im Abgeordnetenhause kündigte Bekh den Zusammenschluß aller baierischen Liberalen gegen den neuen Kours im Reiche an. Die Unterwerfung der Schule unter die Kirche könne nicht geduldet werden. Hinter dem Liberalismus stehe das ganze Bürgerthum.

Wien, 29. Januar. Von der geplanten Transportsteuer erwartet die Regierung ein jährliches Erträgniß von 12 Millionen. Die diesbezügliche Vorlage soll, wie verlautet, noch in dieser Session unterbreitet werden.

Pest, 29. Januar. Nach den bisher bekannten Wahlresultaten sind 173 Liberale, 46 Nationale, 49 Unabhängige, 6 Ugronisten und 3 Parteilose gewählt. Die Liberalen gewannen 15 und verloren 25 Sitze, die Unabhängigen gewannen 10 und verloren 11, während die Nationalpartei 17 Sitze gewonnen und 5 verloren hat. Die Ugronisten haben einen Bezirk gewonnen, die Parteilosen zwei eingebüßt. In Preßburg, wo als Gegenkandidat Graf Apponyi aufgestellt war, wurde der Justizminister von Szilagyi mit ungefähr 95 Stimmen Majorität gewählt.

Paris, 29. Januar. Die Zeitung „Croix" meldet, die bekannte Erklärung der Kardinäle werde von der Regierung als Amtsmißbrauch angesehen und dem Staatsrathe zu weiteren Maßnahmen unterbreitet werden.

Madrid, 29. Januar. Im Senat erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten de Isara bei der Besprechung der Vorbereitungen, welche von Seiten der Sozialisten und Anarchisten in allen Ländern für den nächsten 1. Mai getroffen würden, die Regierung nehme die Herausforderung der Feinde der sozialen Ordnung an. Während sie sich bisher begnügt habe, die Anarchistenbanden zu zerstreuen, sei sie entschlossen, dieselben in Zukunft rücksichtslos niedermachen zu lassen.

Madrid, 29. Januar. Der Generalgouverneur der biskayischen Provinzen besetzte mit seinen Truppen die biskayischen Bergwerke. Kriegsgerichte sind überall in Funktion. General Loma übernahm das Kommando in Bilbao. Sämmtliche bekannte Anarchistenführer wurden verhaftet und unter starker Bedeckung nach Viktoria gesandt.

Madrid, 29. Januar. Das Handelsabkommen mit Deutschland sowie dasjenige mit Belgien ist unterzeichnet worden.

London, 29. Januar. Nach ärztlichen Angaben starben in London an der Influenza zweieinhalb Mal mehr Menschen als im Jahre 1843 an der Cholera.

Sofia, 29. Januar. Das Befinden Stambulows ist ganz vortrefflich. Nach dem neuesten Ausspruch der Aerzte wird derselbe voraussichtlich bald das Bett verlassen können. Von einer Operation behufs Auffindung der Kugel wird wahrscheinlich abgesehen werden können.

Bukarest, 28. Januar. In Turn-Severin trafen in den letzten Tagen viele bulgarische Emigranten ein. Die Regierung hat eine verschärfte Ueberwachung angeordnet.

Auktion.

Am Sonnabend, den 30. d. M.,
Vormittags 10½ Uhr,

werde ich

circa 1200 Centner Roggenkleie,
" 600 " Weizengrieskleie,

lagernd **Vereinsspeicher**, Speicherstraße 31/33 La. B für Rechnung, wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Gustav Hoepffner,
vereideter Makler.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 31. Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Poetter um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Die confirmirten Söhne aller Jahrgänge, insonderheit alle ehemaligen Confirmirten werden auf 6 Uhr Abds. in der Taufkapelle der St. Jacobi-Kirche zu einer kirchlichen Versammlung eingeladen. Prediger Dr. Scipio.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

In der luthertschen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 6 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Schlapp um 6½ Uhr.
(Beichte und Abendmahlsfeier.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Offene Stellen.

Männliche.

Jeder findet sofort Stellung. Fordere Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Suche für mein Papiergeschäft einen

Lehrling.

R. Grassmann, Kirchplatz 4.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Weibliche.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erhalten z. 1. Februar u. April d. b. St. d. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6

Tüchtige Schneiderges. verl. a. W. Breitestr. 7, H. l. II.

Einen jungeren

Arbeitsburschen

verlangt

L. Löchel, Bogislavstraße 13.

Arbeiterinnen auf Hosen 1—6 werden verlangt
Scharnhorststraße 6, II, H. r.

Näthterinnen a. Hos. verl. a. d. Hause Roseng. 59, 2 Tr.

Näthterinnen auf Bort- und Steppwesten verlangt
Stoltingstraße 91, Vorderhaus 3 Tr.

Eine Maschinen- und Handnähterin auf Kinder-Garderobe Fichtestraße Nr. 2, 1 Tr.

Verkäufe.

Prima geräucherten

amerikanischen Schinken,

zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ

Prima geräucherten

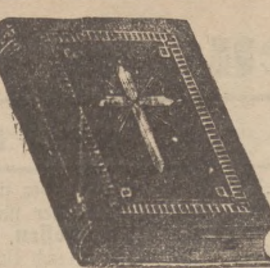
amerikanischen Speck,

à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von **Namen** findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

nur gute gediegene Arbeit, empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmeweise **billigen** Fabrikpreisen
auch Theilzahlung gestattet.

Frauenstr. 20, 1 Treppe. **G. Cizelsky,** Tischlermeister. Möbel-Fabrik und Reparatur-Werkstatt Hof 1 u. 2 Treppen.

Bénédictine



Aerztliche Empfehlung. Aerztliche Empfehlung.

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" Carte d'or " " " " " 12 " " " 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

C. Drucker

Mönchenstrasse 19.

Erstes Leinen- und Wäsche-Spezial-Geschäft
empfiehlt sich bei Bedarf von

Braut - Ausstattungen

in einfacher wie elegantester Ausführung.

Beste Qualität. — Strengste Reellität bei billigsten Preisen.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

und

Leichners" Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfumerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, **Parf.-Chemiker,** Lieferant der königl. Hoftheater.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60.
und Grabow, **Langestraße 1.**

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt

Dowlas, ⁵⁄₄ breit, in guter Waare . . . . . . **Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch, kräftig, zu Bett- und Leibwäsche **Meter 37 Pfg.**
do. **schwere Qualitäten,** in halben Stücken, **à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Neuforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite** . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas und Leinewand, Lakenbreite, Meter 90 Pfg.
(1 Laken 1 Mark 80 Pfg.)
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. **mit Besatz** . . . . **1 M. 50 Pfg.**
Neue Muster in Drell, Inlet und Bezügen (Bettbreite).
Handtücher, Tischtücher und Servietten in den besten Qualitäten zu bedeutend ermäßigten, festen Preisen.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:
Weltflüchtig. Von **Rud. Elcho**
und einer Reihe anregender Bilder aus dem Familienleben:
Der Zeitgeist im Hausstande.
Von **R. Artaria.**

Abonnements-Preis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 ⁴⁄₁₀-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 ⁴⁄₁₀-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Wolff & Cohn,

23 kleine Domstraße 23.

Größtes **Sortiment** und stets maßgebende **Neuheiten** in

Passementerien, Besatzstoffen,
Knöpfen, Spitzen, Federbesätzen,

sowie alle zur **Schneiderei** erforderlichen **Gegenstände.**





S. Roeder's Bremer Börsenfedern

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.

Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, " "
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.

Andrees Grosser Handatlas

Neuer revidierter Abdruck.

Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.

Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse alter Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.

In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.

Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.

In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.

Für Geschäfte unentbehrlich

Beste und billigste Briefordner

Preisbuch kostenfrei



Zeit gespart Geld gespart

Hunderttausende im Gebrauche

Bestes System Nr 3: M 3.50

Nr 1: M 1.25

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig

Der Schuhwaaren-Ausverkauf der Concursmasse Königsthor 2

findet **nur noch ganz kurze Zeit** statt und wird hiermit auf die noch vorhandenen Bestände von

Tanzschuhe, Hausschuhe,
Gummischuhe, Filzschuhe und Stiefel,
Kinderschuhe (Sommerartikel zu halben Preisen),
Herren- und Damenstiefel

aufmerksam gemacht, nachdem wiederum eine wesentliche Preis-Ermäßigung stattgefunden hat.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets**

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Gerichtlicher Ausverkauf

der J. Klempfner'schen Konkursmasse,

Schulzenstraße 18, bestehend in **Tuchen** und **Buckskins,** sowie **fertiger Herren-** und **Knaben-Garderobe.**

Werktäglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr,
Sonntags von 8—9 Uhr und 12—2 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Johannes Siebe.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	ℳ 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	-	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	- 3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	-	- 3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	-	- 3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	-	- 3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	-	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	- 3
Klosterbräu Moabit,	25	-	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit,	25	-	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	- 3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	- 3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	- 3
Doppel-Malzbier,	30	-	- 3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	- 3
echt Berliner Weissbier,	36	-	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleifere von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Strickmaschinen

neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigsten Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäßen Unterricht gratis.

Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.

Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlungen. Prospekte frei.

Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.



Hugo Peschlow,

4, Breitestr. 4,

früher Breitestraße 65, empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Brennholz **billig** abzugeben Kreßmann's Hof, **Grabow,** Oderstr. Nr. 7.

Pferdedecken,

in Wolle, gefüttert und ungefüttert in jeder Größe und Preislage, schwarze und wasserdichte Pferdedecken gefüttert 130 × 140 cm à 7,50 u. 8 Mk

wasserdichte Wagen- u. Buden-Pläne, fertig m. Messingösen, v. ℳ1,75—2,75 p. □Meter

Säcke zu Korn, Mehl, Häcksel, Kartoffeln 2c. in allen Größen, ebenso **große Partien gebrauchter Säcke,** werden auch **leihweise** abgegeben. **Scheuertücher** für Wiederverkäufer offerirt zu billigsten Fabrikpreisen

Adolph Goldschmidt,
Säcke- u. Plan-Fabrik,
Neue Königsstraße 1. Telephon Nr. 325.

Prima

Deutschen Schweizerkäse

à Pfund 60 und **80 Pfg.,**
für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt

Alb. Fr. Fischer,
Breitestrasse 6.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Diebessichere

Cassetten,

fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließer. In allen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

Prima deutschen

Schweizer-Käse,

hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pf.,

Prima Tilsiter Schmand-Käse,
a Pfd. 80 Pf.,

empfiehlt Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Brautkränze, Brautschleier,

Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes-Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab

beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um 10, 15 und 25 % herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüb.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn! 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.



Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin — F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN. — Leipzig.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46. Breitestr. 46.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52.

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen

Größe II für **Confections- u. Corsettes-**Näherei

Größe III für **schwere u. leichte Schneider**arbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.